



Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik e.V.
Frankfurt am Main

Impressum

Herausgeber: Gemeinschafts-
werk der Evang. Publizistik e.V.
(GEP), Direktor: Hans Norbert
Janowski

Redaktion: Johannes Gawert
(verantwortlich), unter Mitarbeit
von Dr. Barbara Eschenauer,
Thomas Hammerschmidt und
Reinhard Middel

Redaktionsbeirat: Prof. Dr.
Stefan Aufenanger, Roland
Kohm, Richard Stang,
Dr. Reinhard Veit, Klaus Heiner
Weber, Dr. Wolfgang Wunden

Sekretariat: Anke Merzbach
Layout: Katharina Gandner

Titel: Katharina Gandner
(unter Verwendung eines Fotos
aus *Lemminge*)

Satz, Lithos, Herstellung: GEP
© 1995 für alle Beiträge, soweit
nicht anders angegeben, bei
Gemeinschaftswerk der Evange-
lischen Publizistik e.V. – Nach-
druck nur nach vorheriger Ge-
nehmigung durch die Redaktion
gestattet. – Für unverlangt ein-
gesandte Beiträge wird keine
Verantwortung übernommen.
Mit Namen gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder.

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich: im März, Juni,
September, Dezember

Bezugspreis: Einzelheft 10 DM,
Jahresabonnement 34 DM.
Studenten erhalten 25% Preis-
nachlaß (Immatrikulations-
bescheinigung erforderlich).
Preise jeweils inkl. MwSt. zu-
zühl. Versandkosten. Auslands-
abonnement – 34 DM ohne
MwSt., zuzügl. Versandkosten.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste
Nr. 4 gültig.

Adresse von Herausgeber,

Redaktion und Verlag:

Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik,
Emil-von-Behring-Str. 3,
60439 Frankfurt/M.,

Postanschrift: Postfach 500550,
60394 Frankfurt/M.,
Tel.: 069/5 80 98-0,
Durchwahl: -152 (Gawert)
oder -211 (Merzbach),
Telefax: 069/5 80 98-254

ISSN: 0171-3957

Beilagenhinweis: Einem Teil
dieser Ausgabe liegen Prospek-
te von Matthias-Film, Ev. Akade-
mie Arnoldshain und GEP bei.

Thema: ComputerWelten

- 4 Informationsgesellschaft im Trend – aber in welchem? *Hans-Dieter Kübler*
- 9 Meine ganz persönliche Computergeschichte *Peter Marchal*
- 10 Ein Mutter-Tochter-Dialog am Bildschirm *Imme Techtentin-Bauer*
- 11 Aktuelle Lernsoftware in medienpädagogischer Beurteilung *Stefan Aufenanger*
- 15 Interaktives Fernsehen. Technische Grundlagen und zukünftige Nutzung *Herbert W. Franke*
- 18 Interaktivität und Multimedia. Eine medienpädagogische Herausforderung *Lothar Mikos*
- 21 Im Sog der Computer- und Videospiele *Jürgen Fritz und Wolfgang Fehr*
- 23 ComputerProjekt Köln. Ein medienpädagogisches Projekt hat sich etabliert
- 25 Problemfeld Jugendschutz. Zur Altersfreigabe von Computerspielen *W. Fehr / J. Fritz*
- 27 VideoFest. Interaktive Medienkunst per CD-ROM und Internet *Micky Kwella*
- 30 Cyberspacespiele im Virtuality Café Berlin *Sybilie Klotz*
- 32 NS-Mailboxen. Neue Rechte und Neue Medien *Paul F. Heller / Anton Maegerle*
- 33 Information online. Neue Wege zur Wissensvermittlung *Peter Pförsich*

Videos für die Bildungsarbeit

- 37 Neue Videos. Rezensionen *Margret Köhler*

Arbeitshilfen Film und AV-Medien

- 40 Heavenly Creatures. Film des Monats *Miriam Hollstein*
- 43 Good Shoah. Kurzspielfilm *Ilka Quindeau*



Diskussion: Film verstehen (Terminator 2)

- 45 Filmserleben und ästhetische Illusion. Kritik an Mikos' Einwänden *Hans-Dieter König*

Fernsehserien

- 52 Pädagogische Genreforschung. Zu den *Power Rangers* *B. Bachmair / F. Tilemann*
- 56 Botschaften aus dem TV-Himmel. Pfarrer-Serien im Fernsehen *Elisabeth Hurth*

Medienpädagogische Praxis

- 60 „Schuld sind die Medien“. Medienpädagogik als Jugendschutz *Neuß/Apel/Zipf/Bachmair*
- 63 Blickwechsel e.V. Göttinger Verein zur Förderung der Medienpädagogik *F. Tilemann*

Medien-Report

- 64 8. Frankfurter Schüler- und Jugendfilmtage *Franz-Josef Röll*
- 65 Orientierungsrahmen *Medienerziehung in der Schule* *Barbara Eschenauer*

Medien-Literatur

- 66 Kinder und Medien 1990 (Klingler/Groebel) *Hans-Dieter Kübler*
- 67 Auf den Schultern von Gutenberg (Franzmann u.a.) *Lothar Mikos*
- 67 angekommen?! (Stiehler/Karig) *Simone Merten*
- 68 Zapper, Sticker und andere Medientypen (Niemeyer/Czycholl) *Matthias Schmidt*
- 68 Wie ein Roman (Pennac) *Lothar Mikos*
- 69 Neuerscheinungen

Namen und Nachrichten

- 70 Arbeitsgemeinschaft Medienpädagogik in der DGfE *Barbara Eschenauer*
- 70 Tagung „Wie autonom ist die Kunst?“ in Arnoldshain *Heike Seidel-Hoffmann*
- 71 AV-Medienbörse 1995 *Andrea Bresch / Heidemarie Heyer*
- 72 Multikulturelle Spurensuche. Modellprojekt gegen Ausländerfeindlichkeit *Rainer Lange*
- 73 Körperkultur im Fernsehen. Tagung der GfMK *Lothar Mikos*
- 74 Kinderkanal von ARD und ZDF *Melanie Kunz*

Medien-Info

- 75 Veranstaltungen, Festivals, Wettbewerbe, Arbeitsmaterialien *Thomas Hammerschmidt*
- 77 Neue Top-Videos für Kinder und Jugendliche *Horst Kottke*
- 78 Neue Kurzfilme mit FBW-Prädikat *Steffen Wolf*
- 79 Neue Filme des Monats
der Jury der Evangelischen Filmarbeit



„Schuld sind die Medien“

Medienpädagogische Elternabende
als Maßnahme vorbeugenden Jugendschutzes

Norbert Neuß / Thomas Apel / Jürgen Zipf / Ben Bachmair

Die Sorge um die Auswirkungen der Medien wird in der öffentlichen Diskussion wiederholt thematisiert. Insbesondere das Fernsehen wird von vielen Eltern seit der Einführung des privaten Rundfunks zunehmend als Problem empfunden.

Medienerziehung im Alltag

Vielen Eltern und PädagogInnen drängt sich die Frage auf, wie Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, Medien und Medienergebnisse für sich nutzen. Die Sorge der Eltern, bei der Medienerziehung ihrer Kinder etwas falsch zu machen und dadurch ein „fernsehrkrankes und phantasiearmes Kind“ zu bekommen, ist groß.

Diese Unsicherheiten treten immer dann konzentriert auf, wenn sich Kinder bestimmten Fernsehsendungen besonders intensiv widmen, und werden verbunden mit dem Ruf nach gesetzlichen Maßnahmen (aktuelles Beispiel: *Power Rangers* bei RTL). „Die Medien sind doch schuld an der ganzen Erziehungsmisere, die schicken doch den ganzen Mist in unsere Wohnzimmer und verderben unsere Kinder!“ So die Aussage einer besorgten Mutter.

Auch für ErzieherInnen und LehrerInnen sind monokausale Gefährdungstheorien Grundlage für stark moralisierendes oder verbotsorientiertes Erziehungsverhalten, das sowohl an der Familienwirklichkeit als auch am kindlichen Umgang mit Medien im Alltag vorbeigt. Statt dessen sollte erkannt werden, daß die Medien ein Bestandteil der Alltagswelt der Kinder sind, um dadurch zu positiven, unterstützenden Erziehungs- und Unterrichtsmaßnahmen zu gelangen. Das bedeutet, den Wechsel innerhalb der Medienpädagogik von der Medienwirkungsforschung zu den nutzer- und rezipientenorientierten Ansätzen nochmals zu wiederholen, jetzt jedoch als praktisches Angebot für PädagogInnen.¹

Den vielfachen Anfragen von Eltern und ErzieherInnen steht jedoch gegen-

wärtig eine Medienerziehung gegenüber, die in vielerlei Hinsicht unzulänglich bleibt. Eine Schwachstelle der Medienpädagogik ist nicht die Erforschung ihres Handlungsfeldes, sondern die Entwicklung von innovativen Strategien für die Verankerung und Umsetzung von medienpädagogischem Wissen und Handeln im Alltag.

Medienpädagogisches Netzwerk

In Nordhessen gibt es wenige medienpädagogische Angebote. An medienpädagogischer Elternarbeit vor Ort und unterstützenden Maßnahmen für PädagogInnen in Kindergärten und Schulen mangelt es. Demgegenüber steht das Bedürfnis vieler ErzieherInnen, sich medienpädagogisch fortzubilden und die Medienerziehung in ihrem Tätigkeitfeld aufzugreifen. Die Suche nach medienpädagogischen AnsprechpartnerInnen bleibt somit oftmals ergebnislos.

Um diese Situation zu verändern, initiierte der Jugendschutzbeirat der *Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk* unter Leitung von Ben Bachmair das Projekt „Medienpädagogische Elternabende als Maßnahme vorbeugenden Jugendschutzes“. Ziel war es, innerhalb des Projektzeitraumes von zwei Jahren (1993/94) möglichst vielen Eltern von Kindergartenkindern durch einen medienpädagogischen Elternabend eine Hilfestellung für ihre Medienerziehung anzubieten. In dieser Zeit sollte ferner die vorhandene medienpädagogische Angebotsstruktur erfaßt und gegebenenfalls über die Einrichtung einer regionalen FachberaterInnenstelle ergänzt werden. Mit der Realisierung des Projektes wurden fünf MedienpädagogInnen des medienpädagogischen Vereins *Blickwechsel e.V.* sowie ein Medienpädagogin der Gesamthochschule Kassel (GhK) als Koordinatorin betraut.

Um möglichst viele Eltern zu erreichen, wurde mit konfessionellen und kommunalen Trägern von Kindertagesstätten kooperiert und das Projekt in

neun regionalen Arbeitsgruppen von ErzieherInnen vorgestellt. Da die Unsicherheit von ErzieherInnen im Umgang mit medienpädagogischen Themen groß ist, stieß die Möglichkeit zur eigenen Fortbildung auf großes Interesse.

ErzieherInnenfortbildung

„Wieviel dürfen Kinder fernsehen?“ und „Was dürfen Kinder sehen?“ sind Fragen, die nicht nur Eltern an ErzieherInnen stellen, sondern die auch die Dringlichkeit einer medienpädagogischen Qualifikation für ErzieherInnen unterstreichen. Um Eltern für eine Erziehung zu einer sinnvollen und eigenständigen Mediennutzung zu gewinnen, wünschen sich ErzieherInnen einen begründeten Standpunkt, der zur Beantwortung der gestellten Fragen förderlich ist.

Informationen über den Zusammenhang von Mediennutzung und Medienwirkungen sowie der Wahrnehmung und Verarbeitung von Fernseherlebnissen sollen eine vorurteilsfreie und kindorientiertere Zugangsweise zu den Medienerlebnissen der Kinder unterstützen.

Das Programm einer ErzieherInnenfortbildung greift sowohl das Bedürfnis nach inhaltlichen Informationen auf als auch die Auseinandersetzung mit der methodisch-didaktischen Ausgestaltung der Elternabende. So wird z.B. in der „Schnippelwerkstatt“ von fünf ErzieherInnen-Teams jeweils eine Einladung zu einem Elternabend erstellt. Ziel ist es, den abschreckenden „pädagogischen Zeigefinger“, der häufig unbewußt in



Einladung zum Elternabend

der Einladung zum Elternabend vorberogen ist, zu vermeiden.

Der persönliche Kontakt während der Fortbildung hat maßgeblich dazu beigetragen, daß eine Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit geschaffen wurde. So äußerte eine Erzieherin im Abschlußplenum: „Na ja, jetzt, wo wir Sie kennengelernt haben, können wir uns gut auf die Elternarbeit einlassen.“ Den ErzieherInnen ist es sehr wichtig zu wissen, wie ein Elternabend gestaltet werden kann und welche medienpädagogische Position von den ModeratorInnen vertreten wird. Am Ende der erwähnten Fortbildung wurden dreizehn Elternabende und eine Hospitation verabredet.

Insgesamt wurden fünf Fortbildungen durchgeführt, an denen 153 ErzieherInnen teilnahmen.

ModeratorInnen

Damit am Ende des Projektes eine dauerhafte personale Struktur zustande kommt, war es nötig, einen Kreis von ModeratorInnen aufzubauen, der der Nachfrage nach Elternabenden, Fortbildungen und medienpraktischer Arbeit gerecht wird. Hier boten die Mitarbeiterinnen des *Blickwechsel e.V.* ModeratorInnen-Schulungen an, die sich an interessierte ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und LehrerInnen wenden. Aus diesem Adressatenkreis entwickelte sich ein selbständiges ModeratorInnenteam.

Indem eine erfahrene Medienpädagogin oder ein Medienpädagoge und eine Moderatorin oder ein Moderator jeweils gemeinsam die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung der Elternabende übernahmen, wurden diese ModeratorInnen an die medienpädagogische Elternbildung herangeführt.

Medienpraktische Arbeit im Kindergarten

Es zeigte sich, daß sich Eltern noch stärker für dieses Thema interessieren, wenn in „ihrem“ Kindergarten zu den Medienerfahrungen ihrer Kinder gearbeitet wird. Hier bieten wir unsere Unterstützung an, indem wir in Kindertagesstätten hospitieren und medienpraktische Aktivitäten mitgestalten.

Es folgt ein (gekürzter) Bericht von einer zweitägigen medienpraktischen Aktion im Kindergarten.

„Huuu, huuu, ich bin Tyrannos Rex.“ Mit lautem Getöse stampft Martin

durch den Kindergartenflur und provoziert so ein paar irritierte Blicke. Ob *Astro-Dinos, Im Land der Saurier* oder *Dink, der kleine Saurier*, die Dinos aus dem Kinderfernsehen sind in. Die ungewöhnlichen, urtümlichen Wesen erregen die Kinderherzen und provozieren damit einen „Stop“ bei der täglichen Suche nach Ergebnissen auf allen Fernsehkanälen.

Ausgehend von der Kindersendung *Dink, der kleine Saurier* wurden die Kinder zu einer vertieften Auseinandersetzung eingeladen. Das bedeutet nicht, daß die Aufgaben des Kindergartens durch das Fernsehen ersetzt werden sollen, sondern die Kindern sollen vielmehr die Erfahrung machen, daß ein anderer Umgang mit ihren Medienerlebnissen möglich ist. Eine wichtige Erfahrung stellt dabei die Bearbeitung der mit der Fernsehnutzung verbundenen „handlungsleitenden Themen“² dar (etwa: das Böse besiegen zu wollen).

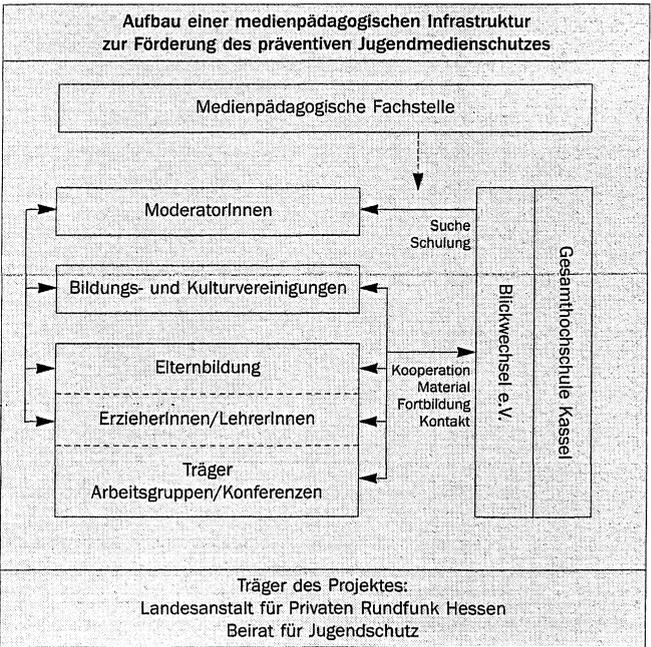
Schon bei den ersten Bildern wurde die Sendung erkannt und begeistert angenommen. Da Kinder dieser Altersstufe ihre Themen weniger verbal bearbeiten, wurde zügig zu den weiteren Bearbeitungsformen, wie der „psychomotorischen Phantasiereise“ und dem

„Bau einer Saurierlandschaft“, übergegangen.

Schon während der Phantasiereise begaben sich viele Kinder in die für sie relevanten Situationen, z.B. in die Rolle des „Tyrannos“, weil sie auch einmal so laut oder stark sein wollen oder um zu erleben, daß sie anderen in dieser Rolle Angst einjagen können. Auch wenn vorerst einiges undurchsichtbar blieb, so sind dies die ersten Momente zu einer Distanzierung vom „Serienschreck“.

Auf einer großen Holzplatte gestalteten die Kinder mit Hilfe von Sand, Ästen, Moos und Steinen ihre eigene Saurierlandschaft. Beim Spiel mit den Papierdinos war der Geröllsturz von zentraler Bedeutung. Durch ihn entdeckte der gefährliche „Tyrannos“ den Durchgang zum Jägerwald und bedrohte auch „Dink“, den kleinen Saurier. Diese Szene verunsicherte die Kinder und stellte eine Herausforderung dar. Durch ihr Spiel konnten sie sich schließlich vergewissern, daß sie „Tyrannos“ besiegen und so die Bedrohung überwinden können.

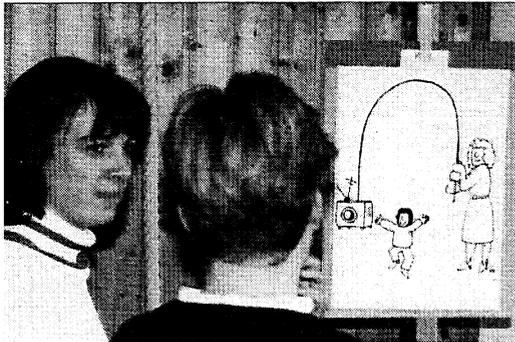
Gerade ein Spielangebot wie der Bau einer Saurierlandschaft stellt eine Angebotsform dar, die über ihren hohen Attraktivitätsgrad hinaus ideale Bedingun-



gen für „assoziative Freiräume“³ und der damit verbundenen Be- und Verarbeitung von Medienerlebnissen bietet.

Im Anschluß an die medienpraktische Arbeit sind einige ErzieherInnen ermutigt, solche Angebote in ihre alltägliche Kindergartenarbeit aufzunehmen und selbst zu erproben.

Zusätzlich wurden fünf teilnehmende Beobachtungen in Kindergärten durchgeführt. Ziel dieser Beobachtungen war, geäußerte Medienerlebnisse, wie Gespräche oder Spiele, zu dokumentieren.



Eltern betrachten die Karikaturen

Die Ergebnisse dieser Hospitationen und der medienpraktischen Arbeit wurden in die konzeptionelle Gestaltung der Elternabende integriert. Das Projekt führte drei medienpraktische Aktionen durch und erreichte so 106 Kinder.

Elterntarbeit

Es ist 19.45 Uhr. Alles ist vorbereitet. Auch die Karikaturenausstellung, ein Materialbaustein des *Blickwechsel e.V.*,

ist in der Eingangshalle des Kindergartens aufgebaut. Auf großen Pappen sind unterschiedliche Karikaturen zum Thema „Kinder und Medien“ zu sehen. Die ersten Eltern kommen und nutzen die Zeit bis zum Beginn des Elternabends, indem sie sich die Ausstellung ansehen.

Auch der Medienheld „Alf“ ist anwesend. Unübersehbar sitzt die meterhohe Figur in der Eingangshalle des Kindergartens. Der Moderator des Elternabends setzt „Alf“ in den Kreis der Eltern. Der liebenswerte Außerirdische be-

lebt auch hier die Runde. „Medien und ihre Figuren sind wesentliche Bestandteile des Alltags“, leitet der Moderator den Elternabend ein und fordert die Eltern auf, noch einmal aufzustehen und sich alle Karikaturen in Ruhe anzusehen. Das Motto lautet: „Welche Karikatur gefällt Ihnen besonders?“ und „An was erinnert Sie diese Karikatur?“ Etwas erstaunt darüber, daß sie selbst aktiv werden soll, äußert eine Mutter, „Ich dachte, Sie erzählen uns hier was?“

Die Eltern haben mit „ihrer“ Karikatur Platz genommen und erwarten gespannt, wie es weitergeht. „Wer möchte von Ihnen etwas zu der Karikatur sagen, die Sie sich ausgesucht haben? Das können eigene Erfahrungen sein, die Ihnen beim Ansehen der Karikatur gekommen sind, aber auch Ideen und Gefühle können geäußert werden“.

Während der Gespräche über die Karikaturen und über persönliche Erfahrungen äußert eine Frau den Wunsch, eine spezielle Karikatur mit nach Hause nehmen zu wollen. Sie amüsiert sich über die Karikatur und sieht darin ihren Mann, wie er im Bann des Fernsehens ist. Vorsorglich hat der Moderator sämtliche Karikaturen der Ausstellung fotokopiert, so daß die Frau ihre Karikatur mit nach Hause nehmen kann. Sie kommentiert ihre Freude mit den Worten: „Die klebe ich ihm heute Abend noch auf den Bildschirm.“

Diese Szene zeigt, wie mit Hilfe von kreativen Methoden das Thema auf Elternabenden bearbeitet werden und zu einer konstruktiven Auseinandersetzung in der Familie führen kann.

Innerhalb der beiden Projektjahre wurden 493 Eltern und 102 ErzieherInnen auf 22 Elternabenden erreicht.

Beachtenswerte Aspekte

Uns erscheint dreierlei bei der Planung und Durchführung von medienbezogener Elternbildung beachtenswert.

- Die Nutzung des Fernsehers oder anderer Medien wird überwiegend in der Familie gelernt und übernimmt dort vielfältige Funktionen. Das Thema Fernsehen bzw. die Probleme und Konflikte, die damit verbunden sind, berühren das familiäre Zusammenleben. Um zu einem ehrlichen Gespräch zu gelangen, ist es daher wichtig, die „innere Realität der TeilnehmerInnen“⁴ zu erfassen, sie als bedeutende Faktoren in der Beratungs- und Bildungsarbeit ernstzunehmen und in den Mittelpunkt der Elternbildung zu stellen.

- Eltern und ErzieherInnen kommen mit einer Mischung aus alltäglichem Wissen und wissenschaftlichen Versatzstücken zu einem Elternabend. Ratsuchenden Eltern dienen einfache Erklärungen (z.B. „Medien erhöhen die Gewaltbereitschaft“) als Handlungsrahmen. In diesem Verständnis erscheint Medienerziehung als gelungen, wenn der Ausschalt-Knopf am Fernsehgerät gefunden wird.

Dieses Verhalten hat zwei die Fernseherziehung behindernde Konsequenzen. Zum einen brauchen die Eltern sich nicht mit der tatsächlichen Bedeutung des Fernsehens in der Familie auseinanderzusetzen, und zum anderen reduziert sich diese Form der Medienerziehung häufig auf ein Bewahren vor den vermeintlich schlechten Wirkungen des Fernsehens. Für die Medienerziehung in der Familie ist es uns jedoch wichtig, die Eltern für die Mediennutzung ihres Kind zu sensibilisieren, anstatt pauschal von den Medienwirkungen zu sprechen.

- Bildung soll Spaß machen. Daher benutzen wir eine Vielfalt von handlungsorientierten Methoden, die Raum für Erfahrungsaustausch und Selbsttätigkeit bieten und Fragen, Gefühle und Einstellungen der Eltern ungezwungen in das Gespräch einbeziehen.

Medienpädagogik mitverantworten

Zwei Projektjahre sind vorbei, und es drängt sich die Frage auf, wie es weitergehen soll. Deutlich wurde einmal mehr, wie groß die Verunsicherung vie-

Lesehinweis

Wirkung oder Autonomie

Was leistet die Medienforschung für den Kinder- und Jugendschutz
Stefan Aofenanger
medien praktisch 1/92, S. 4-7

Präventiver Jugendmedienschutz

Medienpädagogischer Elternabend im Kindergarten
Ben Bachmair u.a.
medien praktisch 1/92, S. 25-29

Entwicklungsschwerpunkte für die Medienpädagogik

Praktische Konzepte für Medienerziehung und Medienkultur
Ben Bachmair
medien praktisch 1/94, S. 50-52

ler Eltern ist, wenn sie die Mediennutzung ihrer Kinder positiv beeinflussen wollen. Dankbar nehmen Eltern und ErzieherInnen professionelle Unterstützung an, wenn sich diese an pädagogischen Prinzipien wie „Verstehen“ und „Unterstützen“ orientiert. Zugleich zeigt sich, daß es weiterer großer Anstrengungen bedarf, den „Aufbau einer medienpädagogischen Organisations- und Infrastruktur“⁵ fortzusetzen:

- Um die medienpädagogische Aus- und Fortbildungssituation von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen zu verbessern, ist ein kontinuierliches Angebot vor Ort nötig.
- Um verstärkt medienpädagogisch in Kindergarten und Grundschule arbeiten zu können, ist ein Team von „ModeratorInnen“ nötig, die als medienpädagogische AnsprechpartnerInnen unterstützend tätig werden können.
- Zu einer gemeinsam verantworteten „Medienkultur“ gehören auch innovative Institutionen der Medienpädagogik. Eine dieser Institutionen ist der *Blickwechsel e.V.* Um medienpädagogische Beratung und Hilfestellung anbieten zu können, bedarf es einer personellen und finanziellen Unterstützung.

Anmerkungen

- ¹ Siehe Ben Bachmair u.a.: *Präventiver Jugendschutz. Medienpädagogischer Elternabend in einem Kindergarten*. In: *medien praktisch*, Heft 1, 1992, S. 25-29.
- ² Siehe hierzu Ben Bachmair: *TV-Kids*. Ravensburg 1993.
- ³ Siehe hierzu Ben Bachmair u.a.: *Symbolische Verarbeitung von Fernseherlebnissen in assoziativen Freiräumen* (Teil 1). Kassel 1984.
- ⁴ Jan-Uwe Rogge: *Medienbezogene Elternbildung und Familienberatung als lebenspraktische Sozialisationshilfe*. In: Michael Charlton / Ben Bachmair (Hrsg.): *Medienkommunikation im Alltag*. München 1990, S. 270ff.
- ⁵ Ben Bachmair: *Entwicklungsschwerpunkte für die Medienpädagogik. Praktische Konzepte für Medienerziehung und Medienkultur*. In: *medien praktisch*, Heft 1, 1994, S. 50-52.

Thomas Apel, geb. 1967, Dipl.-Sozialpädagoge, arbeitet im Projekt als Koordinator. - **Norbert Neuß**, geb. 1966, Dipl.-Pädagoge und Medienpädagoge, ist Mitbegründer des „Blickwechsel e.V.“ und z.Zt. Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut (DJI) in München. - **Friederike Tilemann**, geb. 1967, ist Dipl.-Pädagogin mit Schwerpunkt Medien- und Kulturpädagogik und z.Zt. Wissenschaftliche Referentin am DJI. - **Jürgen Zipp**, geb. 1963, ist Medien- und Spielpädagoge. Er und die vorher genannten sind Mitglieder des „Blickwechsel e.V.“ - Prof. Dr. **Ben Bachmair**, geb. 1943, ist Hochschullehrer für Erziehungswissenschaften an der Gesamthochschule Kassel und z.Zt. Leiter der Abteilung Medien und Kultur des DJI in München.